

Entwicklung eines neuen multidimensionalen Fragebogens zur Erfassung der Partnerschaftsqualität (FPQ)

Siffert, Andrea; Bodenmann, Guy

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Siffert, A., & Bodenmann, G. (2010). Entwicklung eines neuen multidimensionalen Fragebogens zur Erfassung der Partnerschaftsqualität (FPQ). *Zeitschrift für Familienforschung*, 22(2), 242-255. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-354940>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Forschungsbeiträge

Andrea Siffert & Guy Bodenmann¹

Entwicklung eines neuen multidimensionalen Fragebogens zur Erfassung der Partnerschaftsqualität (FPQ)

Development of a new multidimensional questionnaire for the assessment of relationship quality (FPQ)

Zusammenfassung:

Hintergrund: Im deutschen Sprachraum kommt der Partnerschaftsforschung zusehends mehr Gewicht zu. Zwar gibt es im deutschsprachigen Raum einige Fragebögen zur Messung der Partnerschaftsqualität, diese erfassen aber nicht alle relevanten Dimensionen. Deshalb wird in der vorliegenden Studie als Ergänzung zu den bisherigen Fragebögen ein neues Instrument zur Messung der Partnerschaftsqualität (FPQ) vorgestellt. *Methodik:* Der Fragebogen wurde an einer Stichprobe von 244 Personen getestet, die sich zum Zeitpunkt der Erhebung in einer Partnerschaft befanden. Die dimensionale Struktur wurde mittels explorativer und konfirmatorischer Faktorenanalysen geprüft. *Ergebnisse:* Die faktorielle Validitätsprüfung ergab einen Fragebogen bestehend aus sechs Subskalen (Faszination, Engagement für die Beziehung, Sexualität in der Beziehung, Zukunftsperspektive der Beziehung, Misstrauen gegenüber dem Partner und Einschränkung der Freiheit/Unabhängigkeit). Die interne Konsistenz der sechs Subskalen liegt zwischen .75 und .94. Zusätzlich liess sich ein übergeordneter Faktor Partnerschaftsqualität konstruieren. Die diskriminative Validität wurde durch einen Gruppenvergleich (zufriedene und unzufriedene Personen) bestätigt. Die moderaten bis hohen Korrelationen des neuen Fragebogens mit dem Partnerschaftsfragebogen PFB zur Messung der Partnerschaftsqualität und anderen relevanten Konzepten unterstützen die konvergente Validität.

Abstract:

Background: Research on couples is receiving increased attention. There are some questionnaires assessing relationship quality available in German. However, they are not assessing all relevant dimensions of relationship quality. Therefore, an alternative questionnaire to measure relationship quality (FPQ) is presented in this study. *Methods:* The measure was tested with a total of 244 adults, who were all in a close relationship at that time. The dimensional structure was tested with exploratory and confirmatory factor analyses. *Results:* Scale analyses revealed a questionnaire consisting of six subscales (fascination, commitment, sexuality, future of the partnership, mistrust, and constraint autonomy). The internal scale consistencies vary between .78 and .92. Additionally, by using structural equation modeling, a superior factor relationship quality was found. The discriminative validity was confirmed by a group comparison (satisfied and unsatisfied people). Moderate to high correlations with a traditional questionnaire measuring relationship quality and other relevant constructs indicate satisfying convergent validity.

1 Wir danken Simone Gmelch und Marcel Schär für die Hilfe bei der Konstruktion des Fragebogens und Thomas Ledermann für die statistische Unterstützung.

Schlagworte: Partnerschaftsqualität, Ehequalität, Partnerschaft, Messinstrument, Fragebogenentwicklung

Keywords: relationship quality, marital quality, couple, measurement instrument, questionnaire development

Eine lebenslange glückliche Ehe zu führen, ist ein großer Wunsch vieler Menschen. Trotzdem werden heutzutage in der Schweiz fast 50% aller Ehen geschieden (Bundesamt für Statistik 2009). Um den Verlauf und speziell die Veränderungen innerhalb einer Partnerschaft genau dokumentieren zu können, ist eine reliable, valide und ökonomische Erfassung der Qualität einer Partnerschaft sowohl im Forschungs- wie auch im Interventionskontext sehr wichtig. Bezüglich des Konzepts der Partnerschaftsqualität herrschte lange Zeit keine einheitliche Handhabung. So wurde Partnerschaftsqualität oft mit Partnerschaftszufriedenheit gleichgesetzt (z.B. Karney/Bradbury 1995). In letzter Zeit zeigt sich jedoch zunehmend (vor allem durch faktorenanalytische Auswertungen), dass Partnerschaftsqualität ein mehrdimensionales Konstrukt ist und Partnerschaftszufriedenheit eine Dimension davon darstellt. So extrahierten Fletcher, Simpson und Thomas (2000) aus ihren Daten die sechs Dimensionen Zufriedenheit, Commitment, Intimität, Vertrauen, Leidenschaft und Liebe. Hassebrauck und Fehr (2002) dagegen fanden vier grundlegende Dimensionen: Übereinstimmung, Intimität, Unabhängigkeit und Sexualität.

Bisher gibt es im deutschen Sprachraum nur wenige Fragebögen, welche diesen neuerdings in der Paarforschung diskutierten Aspekten der Partnerschaftsqualität angemessen Rechnung tragen. Der Partnerschaftsfragebogen (PFB) von Hahlweg (1996), der sowohl in der Forschung wie auch in der Praxis am häufigsten zum Einsatz kommt, bildet mit 30 Items drei wichtige Dimensionen ab: Die Partnerschaftsqualität als Ganzes und mit jeweils zehn Items die drei Subskalen Kommunikation, Streitverhalten und Zärtlichkeit. Oft wird auch die deutsche Übersetzung der Dyadic Adjustment Scale (DAS; Spanier, 1976; deutsche Übersetzung von Klann/Hahlweg/Heinrichs 2003) verwendet, die sich aus den vier Subskalen Erfüllung, Zusammenhalt, Ausdruck von Gefühlen und dyadische Übereinstimmung zusammensetzt. Ein weiterer Fragebogen, der zur Messung von Partnerschaftsqualität eingesetzt wird, ist die Paarklimaskala von Schneewind und Kruse (2002), welche die drei Skalen Verbundenheit, Unabhängigkeit und Anregung/Aktivität beinhaltet. Seit ein paar Jahren steht dem deutschen Sprachraum auch die deutsche Übersetzung des Marital Satisfaction Inventory (MSI; Snyder 1979; deutsche Übersetzung von Klann/Hahlweg/Limbird/Snyder 2006) zur Verfügung, das sich aus den folgenden 11 Subskalen zusammensetzt: Globale Zufriedenheit mit der Partnerschaft, Affektive Kommunikation, Problemlösung, Gemeinsame Freizeitgestaltung, Finanzplanung, Sexuelle Zufriedenheit, Rollenorientierung, Elterliche Ehezufriedenheit, Zufriedenheit mit den Kindern, Kindererziehung und eine Validitätsskala. Zur Messung der Partnerschaftszufriedenheit wird oft die deutsche Übersetzung der eindimensionalen Relationship Assessment Scale (RAS; Hendrick 1988; deutsche Übersetzung von Sander/Böcker, 1993) eingesetzt, die aus 7 Items besteht.

Ogleich sich diese Fragebögen in der bisherigen Forschung bewährt haben, rechtfertigen folgende Gründe die Entwicklung eines neuen Fragebogens zur Erfassung der Partnerschaftsqualität: (1) die bisherigen Fragebögen zur Erfassung der Partnerschaftsqualität erfassen gewisse Dimensionen nicht, welche mehrheitlich in der neueren Literatur im Zusammenhang mit Partnerschaftsqualität diskutiert werden, so zum Beispiel die folgenden

Bereiche: Gegenseitige Faszination (z.B. Johnson/Caughlin/Huston, 1999), Engagement für die Beziehung (Commitment) (z.B. Fletcher/Simpson/Thomas 2000), Dauerhaftigkeit und Zukunftsperspektive der Beziehung (ist z.B. als Instabilität in der englischen Nebraska Scale of Marital Happiness von Johnson, White, Edwards und Booth (1986) enthalten), Vertrauen gegenüber dem Partner (z.B. Cutrona, 1996), gegenseitige Unterstützung und Verlass aufeinander (z.B. Bodenmann 2000; Cutrona 1996), Ähnlichkeit zwischen den Partnern (z.B. Karney/Bradbury 1995) und Fairness und Ausgewogenheit zwischen den Partnern (z.B. Forry/Leslie/Letiecq 2007); (2) bisherige Fragebögen, welche mehrere Dimensionen der Partnerschaftsqualität erfassen (z.B. MSI) sind sehr lang, zeitaufwändig für die Paare und erweisen sich daher für Forschungszwecke als zu wenig ökonomisch; (3) bei Studien besteht häufig eine Konfundierung zwischen Variablen wie Kommunikation, als einem der wichtigsten Prädiktoren für Partnerschaftsqualität und -zufriedenheit (siehe Karney/Bradbury 1995) und den Partnerschaftsqualitätsfragebögen, welche diesen Aspekt bereits integriert haben (z.B. PFB), weshalb im FPQ auf die Erfassung von Kommunikation und Problemlösung verzichtet wurde. In vielen Untersuchungen werden diese Aspekte mit zusätzlichen Fragebögen erfasst.

Zur Prüfung der Konstruktvalidität unseres neuen Partnerschaftsqualitätsfragebogens wurde der FPQ mit einem Fragebogen zur Partnerschaftszufriedenheit (Relationship Assessment Scale RAS), zur Partnerschaftsqualität (Partnerschaftsfragebogen PFB) sowie zur selbsteingeschätzten Partnerschaftsstabilität (Marital Status Inventory MSI) korreliert. Da sich gezeigt hat, dass Partnerschaftszufriedenheit eine Dimension von Partnerschaftsqualität darstellt (Fletcher et al. 2000), sollten die Subskalen des vorliegenden Fragebogens positiv mit der Partnerschaftszufriedenheit, der Partnerschaftsqualität (mit dem PFB gemessen) und der Partnerschaftsstabilität zusammenhängen, was unter anderem auch der Review-Artikel von Karney und Bradbury (1995) nahelegt. Zur Prüfung der Kriteriumsvalidität des FPQ wurden Befindlichkeitsmaße (Wohlbefinden, Depressivität) herangezogen, da sich in der Forschung die Partnerschaftsqualität als einer der zentralen Prädiktoren für das Befinden erwiesen hat, wie die Metaanalyse von Proulx, Helms und Buehler (2007) mit einer Effektstärke von .37 zeigt. Es zeigte sich auch, dass Partnerschaftsqualität negativ mit der depressiven Verstimmung zusammenhängt (Review-Artikel von Kiecolt-Glaser/Newton 2001). Zum Beispiel berechnete Whisman (2001) anhand 26 Studien, die den Zusammenhang zwischen depressiver Verstimmung und Partnerschaftsqualität untersuchten, eine Effektstärke von -.42 für Frauen und -.37 für Männer. Aufgrund dieser Forschungsergebnisse gehen wir davon aus, dass die einzelnen Dimensionen wie auch der allgemeine Faktor Partnerschaftsqualität positiv mit dem Wohlbefinden und negativ mit der depressiven Verstimmung zusammenhängen.

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Artikel die Konstruktion eines neuen multidimensionalen Messmodells zur Partnerschaftsqualität (FPQ) vorgestellt, das die bisher vorliegenden Fragebögen zur Messung der Partnerschaftsqualität ergänzen soll.

Methode

Fragebogenkonstruktion

Der neue Fragebogen zur Messung der Partnerschaftsqualität wurde in zwei Schritten entwickelt. Zuerst wurden aufgrund von Literaturrecherchen 10 Bereiche (Determinanten) der Partnerschaftsqualität ermittelt, die mit Ausnahme der beiden Bereiche Sexualität und Unabhängigkeit/Freiheit in den bestehenden Fragebögen zur Messung der Partnerschaftsqualität nicht enthalten sind. Diese beiden Bereiche wurden aber als Ergänzung trotzdem in den Fragebogen aufgenommen. Die 10 Bereiche sind: (1) gegenseitige Faszination füreinander, (2) Engagement für die Beziehung, (3) Sexualität in der Beziehung, (4) Dauerhaftigkeit und Zukunftsperspektive der Beziehung, (5) Vertrauen gegenüber dem Partner, (6) Freiheit/Unabhängigkeit, (7) gegenseitige Unterstützung und Verlass aufeinander, (8) Nähe und Geborgenheit in der Beziehung, (9) Ähnlichkeit zwischen mir und meinem Partner, (10) Fairness und Ausgewogenheit zwischen uns. In einem zweiten Schritt wurden innerhalb des Teams zu jedem der 10 Bereiche mindestens 5 Items konstruiert.

Die vorläufige Endfassung des Fragebogens umfasste 70 Items. Die 5-stufige Antwortskala variierte von 1 = *stimme nicht zu* bis 5 = *stimme sehr stark zu*.

Stichprobe

An der Fragebogenuntersuchung nahmen 244 Personen teil, die an zwei verschiedenen Standorten rekrutiert wurden. Ein kleinerer Teil der Personen ($n = 75$) wurde im Jahre 2006 an der Universität Fribourg erhoben. Davon waren 66 Studierende der Universität Fribourg und 9 Personen aus dem Bekanntenkreis (externe Personen). Der zweite Teil der Stichprobe ($n = 169$) wurde 2008/2009 an der Universität Basel im Rahmen eines Projektseminars rekrutiert, wobei 72 Personen Studierende der Universität Basel waren und 97 Personen über den Bekanntenkreis der Seminarteilnehmer per Schneeballsystem erhoben wurden. Die einzige Bedingung für die Teilnahme an der Studie war, dass die Personen aktuell in einer Partnerschaft sein mussten. Den Teilnehmenden wurde ein Fragebogenset ausgeteilt, das sie anonym zurückschicken konnten. Die Teilnehmenden erhielten keine Entschädigung für ihre Teilnahme.

Insgesamt nahmen 179 Frauen und 65 Männer an der Befragung teil, die zwischen 19 und 70 Jahre alt waren ($M = 28.25$, $SD = 11.83$). Die Dauer der Partnerschaft lag im Durchschnitt bei 5.52 Jahren ($SD = 8.07$ Jahre, Range = ½ Monat bis 42 Jahre). 13.2% der Personen ($n = 32$) waren zum Zeitpunkt der Befragung verheiratet, 82.4% ledig ($n = 201$) und 3.7% geschieden, aber in einer neuen Partnerschaft ($n = 9$). Als höchste abgeschlossene Ausbildung haben 4 Personen (1.6%) die obligatorische Schule abgeschlossen, 51 Personen (20.9%) eine Berufsausbildung absolviert, 153 Personen (62.7%) die Mittelschule besucht und 35 Personen (14.3%) ein Universitäts- oder Hochschulstudium abgeschlossen. Die meisten der Teilnehmer waren Schweizer Bürger/innen (88.11%; $n = 215$).

Im Vergleich zu der studentischen Stichprobe waren die Teilnehmer/innen der externen Stichprobe ($n = 106$) älter ($F(1, N = 243) = 78.7$, $p < .01$), schon länger mit ihrem Partner zusammen ($F(1, N = 240) = 37.23$, $p < .01$), waren eher verheiratet oder geschie-

den ($\chi^2(2, N = 242) = 45.45, p < .01$), hatten eine niedrigere Ausbildung absolviert ($\chi^2(3, N = 243) = 126.26, p < .01$) und gaben eine niedrigere Beziehungsqualität an ($F(1, N = 242) = 13.59, p < .01$).

Messinstrumente

Neben dem neuen Fragebogen enthielt das Fragebogenset fünf weitere Fragebögen. Die Partnerschaftsstabilität und das Wohlbefinden wurden nur an der Teilstichprobe von Basel ($n = 169$) erhoben.

Partnerschaftsqualität. Der Partnerschaftsfragebogen (PFB; Hahlweg, 1996) setzt sich aus den drei Subskalen Streitverhalten (Bspw.: „Er/Sie bricht über eine Kleinigkeit einen Streit vom Zaun.“), Zärtlichkeit (Bspw.: „Vor dem Einschlafen schmiegen wir uns im Bett aneinander.“) und Gemeinsamkeit/Kommunikation (Bspw.: „Er/Sie teilt mir seine/ihre Gedanken offen mit.“) mit je 10 Items zusammen, welche auf einer vierstufigen Antwortskala (0 = *nie* bis 3 = *sehr oft*) eingeschätzt wurden. In der vorliegenden Studie zeigte sich eine gute interne Konsistenz der Subskalen (α (Streitverhalten) = .90, α (Zärtlichkeit) = .91 und α (Gemeinsamkeit/Kommunikation) = .82) wie auch der Gesamtskala mit $\alpha = .93$.

Partnerschaftszufriedenheit. Als Messinstrument zur Erfassung der Partnerschaftszufriedenheit wurde die deutsche Übersetzung der Relationship Assessment Scale (RAS; Hendrick, 1988; deutsche Übersetzung von Sander/Böcker 1993) eingesetzt. Die RAS besitzt eine einfaktorielle Struktur mit 7 Items (Bspw.: „Wie gut kommt Ihr Partner Ihren Bedürfnissen entgegen?“), die auf einer fünfstufigen Antwortskala eingeschätzt werden. Die interne Konsistenz lag mit $\alpha = .90$ in dieser Studie über dem Wert von $\alpha = .86$ von Hendrick (1988).

Partnerschaftsstabilität. Um die Beziehungsstabilität zu messen, wurde die deutsche Version des Marital Status Inventory (MSI; Weiss/Cerreto 1980; deutsche Übersetzung von Scholz 1987) verwendet. Der MSI besteht aus 14 Items (Bspw.: „Ich habe gelegentlich, insbesondere nach einem Streit oder einem anderen Zwischenfall, an Scheidung gedacht oder gewünscht, wir würden getrennt leben oder geschieden sein.“), die auf einer zweistufigen Antwortskala (1 = *stimmt* und 0 = *stimmt nicht*) eingeschätzt werden. In der vorliegenden Studie wurden nur 8 der 14 Items verwendet, da sich die restlichen Items auf verheiratete Paare beziehen und deshalb für unverheiratete Paar ungeeignet sind. Die 8 verwendeten Items waren intern konsistent ($\alpha = .71$).

Depressive Verstimmung. Als Messinstrument zur Erfassung der depressiven Verstimmung wurde die Allgemeine Depressionsskala (ADS; Hautzinger/Bailer 1992) eingesetzt, die sich aus 20 Items (Bspw.: „Während der letzten Woche... hatte ich Mühe mich zu konzentrieren.“) zusammensetzt, deren Antwort auf einer vierstufigen Antwortskala (0 = *selten oder überhaupt nicht* bis 3 = *meistens*) in Bezug auf die letzte Woche angekreuzt wird. In der vorliegenden Studie zeigte sich eine hohe interne Konsistenz von $\alpha = .90$.

Wohlbefinden. Zur Messung des Wohlbefindens wurden zwei Subskalen des Berner Fragebogens zum Wohlbefinden (BFW; Grob 1993) eingesetzt. Die Subskala Lebensin-

stellung besteht aus 8 Items (Bspw.: „Meine Zukunft sieht gut aus.“), die auf einer sechsstufigen Antwortskala eingeschätzt werden (1 = *ist total falsch* bis 6 = *ist total richtig*). Die Subskala Lebensfreude setzt sich aus 5 Items zusammen (Bspw.: „Kam es in den letzten paar Wochen vor, dass... Sie sich freuten, weil Ihnen etwas gelang?“; 1 = *häufig* bis 4 = *nein*). Beide Subskalen waren in unserer Studie intern konsistent (α (Lebenseinstellung) = .87 und α (Lebensfreude) = .73).

Ergebnisse

Prüfung der Faktorenstruktur des neuen Fragebogens

Zur Ermittlung der relevanten Faktoren des neuen Fragebogens wurde eine explorative Faktorenanalyse gerechnet. Da die 70 Items 10 verschiedenen Bereichen angehören, hat die explorative Faktorenanalyse das Ziel, aus dem Itempool homogene Faktoren zu ermitteln. Als Methode wurde die Hauptkomponentenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation angewendet. Abbruchkriterium für die Faktorenextraktion war ein Eigenwert kleiner „1“. Zur Interpretation der „Varimax“-rotierten Faktoren wurden alle Items einbezogen, welche auf dem eigenen Faktor dem Betrag nach grösser als .50 und auf keinem anderen Faktor luden. Es ergaben sich 6 interpretierbare Faktoren mit insgesamt 32 Items. 6 Items wurden zur weiteren Analyse ausgeschlossen, weil sie inhaltlich nicht eindeutig dem Faktor zugeordnet werden konnten. Die explorative Faktorenanalyse der restlichen 26 Items ist in der Tabelle 1 dargestellt. Die 6 Faktoren klären zwischen 8 und 16% der Varianz auf (insgesamt aufgeklärte Varianz = 74.72%). Die Trennschärfen der Items liegen alle über .50 und sind somit als hoch einzuschätzen. Alle Faktorladungen liegen über .60 und kein Item weist eine zusätzliche Ladung auf einem anderen Faktor auf. Dieselbe Faktorenstruktur zeigte sich auch, wenn nur die externe Stichprobe in die Analyse einging, wobei jedoch bei vier Items Doppelladungen auftraten, die aber nicht über dem Wert von .50 lagen.

Um die Faktorenstruktur eingehender zu überprüfen, wurde in einem nächsten Schritt eine konfirmatorische Faktorenanalyse anhand des Statistikprogramms AMOS 6.0 (Analysis of Moment Structures; Arbuckle 2007) durchgeführt. Die Parameterschätzung erfolgte nach der Maximum-Likelihood-(ML)-Methode, wobei fehlende Werte durch die Methode direkt geschätzt wurden. Um die Modellanpassung zu erhöhen, wurden drei Korrelationen zwischen den Fehlertermen der Items zugelassen. Die Messfehler der Items 18 und 19 innerhalb der Subskala Dauerhaftigkeit und Zukunftsperspektive der Beziehung korrelierten mit .56 ($p < .001$), die Items 15 und 26 des Faktors Sexualität in der Beziehung hingen mit .55 ($p < .001$) zusammen und die Items 16 und 25 des Faktors Einschränkung der Unabhängigkeit/Freiheit korrelierten mit .52 ($p < .001$). Allen Items ist gemeinsam, dass sie innerhalb des jeweiligen Faktors im Vergleich zu den anderen Items negativ formuliert sind. Das sechsdimensionale Messmodell zeigte eine gute Anpassung (χ^2 (281, $N = 244$) = 575.57, $p < .001$; $\chi^2/df = 2.05$; CFI = .93; RMSEA = .066 (90%-CI: .058 - .073)). Die Kovarianzen der einzelnen Faktoren sind in *Tabelle 2* dargestellt.

Die sechs resultierenden Subskalen weisen folgende inhaltliche Charakteristika auf (zu den Itemformulierungen siehe *Tabelle 1*):

Subskala 1, „Faszination“, setzt sich aus drei Items zusammen, die alle positiv formuliert sind. Es wird dadurch die Bewunderung erfasst, die die befragte Person ihrem Partner entgegenbringt. Ausserdem wird die Anziehung und Faszination erhoben, die der Partner auf die befragte Person ausübt.

Subskala 2, „Engagement für die Beziehung“, erfasst das Engagement, die Investition und den Einsatz der befragten Person für die Partnerschaft. Die Subskala setzt sich aus fünf Items zusammen, von denen zwei negativ formuliert sind.

Subskala 3, „Sexualität in der Beziehung“, misst die sexuelle Erfüllung in der Partnerschaft und den Genuss der Sexualität mit dem Partner. Die Subskala setzt sich aus fünf Indikatoren zusammen, wobei wiederum zwei der Items negativ formuliert sind.

Subskala 4, „Zukunftsperspektive der Beziehung“, wird durch fünf Items gemessen, von denen wiederum zwei negativ formuliert sind. Mit der Subskala wird erfasst, wie die befragte Person die Dauer und das Potential der Beziehung einschätzt.

Subskala 5, „Misstrauen gegenüber dem Partner“, setzt sich aus drei negativ formulierten Items zusammen und wurde deshalb von „Vertrauen gegenüber dem Partner“ in „Misstrauen gegenüber dem Partner“ umbenannt. Dieser Faktor erfasst das nicht vorhandene Vertrauen und Misstrauen, das die befragte Person ihrem Partner entgegen bringt.

Subskala 6, „Einschränkung der Freiheit/Unabhängigkeit“, beschreibt die Einschränkung des Freiraums der befragten Person durch die Beziehung. Dies wird durch fünf Items erfasst, von denen zwei positiv formuliert sind. Da die negativ formulierten Items überwiegen, wurde die Subskala von „Freiheit/Unabhängigkeit“ in „Einschränkung der Freiheit/Unabhängigkeit“ umformuliert.

Relative Autonomie der sechs Subskalen

Um die relative Autonomie der sechs Faktoren zu untersuchen, wurden als erstes die Interkorrelationen der sechs Faktoren berechnet (siehe *Tabelle 2*). Da die Interkorrelationen auf manifester Ebene alle unter .60 liegen, ist mehr als 60% der Varianz unabhängig und folglich jede Skala relativ autonom.

Ein methodisch präziserer Test der relativen Autonomie wird realisiert, wenn durch konfirmatorische Faktorenanalysen konkurrierende theoretische Modelle getestet werden. Dabei wird ein eindimensionales Modell, bei dem alle manifesten Variablen auf einem latenten Faktor laden, mit dem sechsdimensionalen Modell verglichen. Das eindimensionale Modell zeigte mit $\chi^2(296, N = 244) = 2196.87, p < .001; \chi^2/df = 7.42; CFI = .58; RMSEA = .16$ (90%-CI: .16 - .17) eine inakzeptable Anpassung. Alle Fitindizes wiesen dabei in dieselbe Richtung und bestätigten die Überlegenheit des sechsdimensionalen Modells gegenüber dem eindimensionalen Modell. Das zeigt zusätzlich, dass die sechs Ausdrucksformen der Partnerschaftsqualität relative Autonomie beanspruchen.

Reliabilität

Die Reliabilität des Fragebogens wurde über die Schätzung der internen Konsistenz (Cronbachs Alpha) ermittelt. Der Gesamtfragebogen Partnerschaftsqualität erreichte eine interne Konsistenz von $\alpha = .78$. Die Reliabilitäten der sieben Subskalen variierten von .75 bis .94 (siehe *Tabelle 1*). Daraus lässt sich auf eine akzeptabel hohe Reliabilität des Fragebogens schließen.

Übergeordneter Faktor Partnerschaftsqualität

Von Wichtigkeit für einen neuen Fragebogen ist der Zusammenschluss der sechs Faktoren zu einer Gesamtskala Partnerschaftsqualität. Dies kann auch anhand linearer Strukturgleichungsmodellen getestet werden. Das sechsdimensionale Modell lässt sich in ein Sekundärfaktormodell überführen, welches in *Abbildung 1* dargestellt ist. Auf der ersten Ebene befinden sich die sechs Faktoren. Diese werden auf einer höheren zweiten Ebene durch einen Sekundärfaktor determiniert, der theoretisch die Partnerschaftsqualität darstellt. Die Fit-Indizes des Sekundärfaktormodells verweisen auf eine gute Modellanpassung (siehe *Abbildung 1*). Im Vergleich zwischen dem Sekundärfaktormodell und dem sechsdimensionalen Modell wiesen beide Modelle fast identische Werte auf. Alle sechs Faktoren hingen signifikant ($p < .001$) mit dem allgemeinen Faktor Partnerschaftsqualität zusammen. Die sechs Unterskalen des Fragebogens können folglich durch eine allgemeine Skala Partnerschaftsqualität ergänzt werden. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass die Zusammenhänge der sechs Subskalen mit dem übergeordneten Faktor Partnerschaftsqualität unterschiedlich ausfielen. Während die beiden Subskalen Zukunft und Engagement mit .83 bzw. .81 mit der Partnerschaftsqualität zusammenhingen, korrelierte Misstrauen nur mit -.40 mit der Partnerschaftsqualität (siehe *Abbildung 1*).

Diskriminative Validität

Um die diskriminative Validität der FPQ-Skalen zu überprüfen, wurde die Stichprobe anhand der Summenwerte des PFB (≤ 53 / > 53) in eine unzufriedene und eine zufriedene Gruppe eingeteilt. Dabei wurden 33 Personen als unzufrieden und 210 als zufrieden mit ihrer Partnerschaft eingestuft. Die beiden Gruppen unterschieden sich in allen sechs FPQ-Subskalen signifikant (siehe *Tabelle 3*). Dies verweist auf eine gute diskriminative Validität des neuen Fragebogens FPQ.

Geschlechtsunterschiede in den FPQ-Skalen

Beim Gesamtwert des FPQ wie auch in den Subskalen Faszination, Engagement, Zukunftsperspektive und Misstrauen zeigten sich keine Geschlechtsunterschiede. Jedoch wiesen Frauen in ihrer Einschätzung der Zufriedenheit mit der Sexualität höhere Werte auf ($t(97.21) = -2.11$; $M_{\text{Frauen}} = 20.21$; $M_{\text{Männer}} = 18.50$), während sich Männer durch die Beziehung stärker in ihrer Freiheit eingeschränkt fühlten ($t(242) = 2.65$; $M_{\text{Frauen}} = 8.12$; $M_{\text{Männer}} = 9.45$).

Zusammenhänge des FPQ mit soziodemographischen Variablen

Um die Zusammenhänge des FPQ mit soziodemographischen Angaben der Stichprobe zu untersuchen, wurden die sechs Subskalen wie auch die Gesamtskala des FPQ mit dem Alter, der Schulbildung und der Partnerschaftsdauer korreliert. Die Gesamtskala des FPQ wie auch die Subskalen wiesen keine signifikanten Korrelationen mit der Schulbildung auf. Mit dem Alter der Personen korrelierte nur die Subskala Sexualität signifikant ($r = -.23, p < .001$). Je älter die Personen, desto weniger zufrieden waren sie mit ihrer Sexualität. Zusätzlich hing die Partnerschaftsdauer signifikant mit den Subskalen Sexualität ($r = -.14, p < .05$) und Zukunftsperspektive ($r = .14, p < .05$) zusammen. Je länger eine Partnerschaft andauert, desto weniger zufrieden sind die Personen mit ihrer Sexualität, jedoch wird das Potential der Beziehung für die Zukunft als positiver eingeschätzt.

Konvergente Validität

Partnerschaftsqualität. Um die konvergente Validität des FPQ zu überprüfen, wurde zuerst der Zusammenhang des FPQ mit dem PFB untersucht. Alle drei Subskalen des PFB korrelierten signifikant mit den sechs Subskalen des FPQ (siehe *Tabelle 4*). Die höchste Korrelation kam zwischen den beiden Skalen Sexualität und Zärtlichkeit zustande, was sich durch die konzeptuelle Ähnlichkeit der beiden Skalen erklärt. Die beiden Gesamtskalen korrelierten mit $.78 (p < .01)$ ausreichend hoch.

Partnerschaftszufriedenheit und -stabilität. Auch mit der RAS zur Messung der Partnerschaftszufriedenheit korrelierten alle sechs FPQ-Subskalen signifikant (siehe *Tabelle 4*). Die Gesamtskala des FPQ wies eine knapp höhere Korrelation mit der RAS als mit der Gesamtskala des PFB auf ($r = .84, p < .01$). Die Zusammenhänge der sechs Subskalen des FPQ mit dem MSI zur Messung der Beziehungsstabilität wiesen in die vermutete Richtung. Alle sechs Subskalen (außer Misstrauen) korrelierten signifikant mit dem MSI und auch die Gesamtskala des FPQ zeigte einen signifikanten Zusammenhang mit dem MSI ($r = .33, p < .01$).

Depressive Verstimmung und Wohlbefinden. Die ADS zur Messung der depressiven Verstimmung korrelierte wie erwartet signifikant negativ mit allen sechs FPQ-Subskalen wie auch mit der Gesamtskala des FPQ (siehe *Tabelle 4*). Dasselbe Bild zeigt sich für die Lebenseinstellung. Mit der Lebensfreude korrelierten alle sechs Subskalen ausser Sexualität signifikant positiv.

Diskussion

Die erste psychometrische Überprüfung des neuen Fragebogens FPQ zur Messung der Partnerschaftsqualität weist auf ein brauchbares Testinstrument hin. Durch explorative und konfirmatorische Faktorenanalysen konnte eine valide Skala mit sechs Faktoren gebildet werden. Vier der sechs Subskalen werden unseres Erachtens in keinem der bisherigen Fragebögen im deutschsprachigen Raum erfasst. Zusätzlich ließ sich durch die kon-

firmatorische Faktorenanalyse ein übergeordneter Faktor Partnerschaftsqualität bestätigen. Der Fragebogen erwies sich angesichts der guten internen Konsistenzen der sechs Faktoren als reliabel. Zusätzlich wies der Fragebogen hohe Zusammenhänge mit dem PFB zur Messung der Partnerschaftsqualität auf. Die diskriminative Validität der FPQ-Subskalen konnte bestätigt werden, denn in allen Subskalen unterschieden sich die Mittelwerte der Gruppe der zufriedenen von der Gruppe der unzufriedenen Personen signifikant voneinander. Es zeigten sich darüber hinaus Zusammenhänge mit der Partnerschaftszufriedenheit und -stabilität, der depressiven Verstimmung und dem Wohlbefinden, die in die erwartete Richtung wiesen. Dies verweist auf eine gute konvergente Validität des Fragebogens.

Als Einschränkung der vorliegenden Studie ist die verwendete Stichprobe anzumerken. Da viele Studierende in die Untersuchung gingen, ist die Repräsentativität der Stichprobe nicht gegeben. Die Ergebnisse können folglich nicht ohne Einschränkung auf die gesamte Bevölkerung übertragen werden. In einem weiteren Schritt ist deshalb die Überprüfung des Fragebogens an einer repräsentativen Stichprobe vorgesehen. Ein weiterer erwähnenswerter Punkt ist, dass zwei der Subskalen (Faszination und Misstrauen) aus nur je drei Items bestehen. Da jedoch kurze Skalen ökonomischer sind und die Reliabilität der Skalen hoch ist, ist es sinnvoll, die zwei Skalen als Ergänzung im Fragebogen drin zu lassen.

Insgesamt kann die erste Überprüfung des FPQ aufgrund seiner theoretischen Fundierung und seiner psychometrischen Eigenschaften in der vorliegenden Pilotstudie als gelungen angesehen werden. Der FPQ kann deshalb als alternatives Instrument in der Forschung zur Erfassung weiterer Bereiche der Partnerschaftsqualität angewendet werden. Damit der Fragebogen auch in der Praxis eingesetzt werden kann, sind weitere Studien zur Messung der Änderungssensitivität notwendig. Zusätzlich ist eine Normierung des Fragebogens sinnvoll.

Literaturverzeichnis

- Arbuckle, J. L. (2007). *Amos 6.0 user's guide*. Chicago: SPSS.
- Bodenmann, G. (2000). *Stress und Coping bei Paaren*. Göttingen: Hogrefe.
- Bundesamt für Statistik (2009). Scheidungen und Scheidungsverhalten. <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/06/blank/key/06.html>, <25.03.2010>.
- Cutrona, C. E. (1996). Social support as a determinant of marital quality. In: G. R. Pierce, B. R. Sarason & G. I. Sarason (Hrsg.), *Handbook of social support and the family*. Birkhäuser: Plenum Publication, S. 173-194.
- Fletcher, G. J. O., Simpson, J. A. & Thomas, G. (2000). The measurement of perceived relationship quality components: A confirmatory factor analytic approach. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 26, (3), S. 340-354.
- Forry, N. D., Leslie, L. A. & Letiecq, B. L. (2007). Marital quality in interracial relationships: The role of sex role ideology and perceived fairness. *Journal of Family Issues*, 28, (12), S. 1538-1552.
- Grob, A. (1993). BFW: Berner Fragebogen zum Wohlbefinden Jugendlicher. In: G. Westhoff (Hrsg.), *Handbuch psychosozialer Messinstrumente*. Göttingen: Hogrefe, S. 132-134.
- Hahlweg, K. (1996). *Fragebogen zur Partnerschaftsdiagnostik (FPD)*. Partnerschaftsfragebogen PFB, Problemliste BL und Fragebogen zur Lebensgeschichte und Partnerschaft FLP. Göttingen: Hogrefe.
- Hassebrauck, M. & Fehr, B. (2002). Dimensions of relationship quality. *Personal Relationships*, 9, (3), S. 253-270.

- Hautzinger, M. & Bailer, M. (1992). *Die Allgemeine Depressionsskala (ADS)*. Göttingen: Beltz Test GmbH.
- Hendrick, S. S. (1988). A generic measure of relationship satisfaction. *Journal of Marriage and the Family*, 50, (1), S. 93-98.
- Johnson, M. P., Caughlin, J. P. & Huston, T. L. (1999). The tripartite nature of marital commitment: Personal, moral, and structural reasons to stay married. *Journal of Marriage and the Family*, 61, (1), S. 160-177.
- Johnson, D., White, L., Edwards, J. & Booth, A. (1986). Dimensions of marital quality: Towards methodological and conceptual refinement. *Journal of Family Issues*, 7, (1), S. 31-49.
- Karney, B. R. & Bradbury, T. N. (1995). The longitudinal course of marital quality and stability: A review of theory, method, and research. *Psychological Bulletin*, 118, (1), S. 3-34.
- Kiecolt-Glaser, J. K. & Newton, T. L. (2001). Marriage and health: His and hers. *Psychological Bulletin*, 127, (4), S. 472-503.
- Klann, N., Hahlweg, K. & Heinrichs, N. (2003). *Diagnostische Verfahren für die Beratung. Materialien zur Diagnostik und Therapie in Ehe-, Familien- und Lebensberatung*. Göttingen: Hogrefe.
- Klann, N., Hahlweg, K., Limbird, Ch. & Snyder, D. K. (2006). *Einschätzung von Partnerschaft und Familie. Deutsche Form des Marital Satisfaction Inventory – Revised (MSI-R). Manual*. Göttingen: Hogrefe.
- Proulx, C. M., Helms, H. M. & Buehler, C. (2007). Marital quality and personal well-being: A meta-analysis. *Journal of Marriage and the Family*, 69, (3), S. 576-593.
- Sander, J. & Böcker, S. (1993). Die deutsche Form der Relationship Assessment Scale (RAS): Eine kurze Skala zur Messung der Zufriedenheit in einer Partnerschaft. *Diagnostica*, 39, (1), S. 55-62.
- Schneewind, K. & Kruse, J. (2002). *Paarklimaskalen (PKS). Testmanual*. Bern/Göttingen: Huber & Hogrefe Tests.
- Scholz, O. B. (1987). *Ehe- und Partnerschaftsstörungen*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Snyder, D. K. (1979). Multidimensional assessment of marital satisfaction. *Journal of Marriage and the Family*, 41, (4), S. 813-823.
- Spanier, G. B. (1976). Measuring dyadic adjustment: New scales for assessing the quality of marriage and similar dyads. *Journal of Marriage and the Family*, 38, (1), S. 15-28.
- Weiss, R. L. & Cerreto, M. C. (1980). The Marital Status Inventory: Development of a measure of dissolution potential. *American Journal of Family Therapy*, 8, (2), S. 80-85.
- Whisman, M. A. (2001). The association between depression and marital satisfaction. In S. R. H. Beach (Ed.), *Marital and family processes in depression: A scientific foundation for clinical practice*. Washington, DC: American Psychological Association, S. 3-24.

Eingereicht am/Submitted on: 06. 04. 2009

Angenommen am/Accepted on: 15. 06. 2009

Addresses of the authors/Anschriften der Autoren:

Andrea Siffert, lic. phil.
Universität Basel
Institut für Psychologie
Missionsstrasse 62
CH-4055 Basel
Schweiz

E-mail: andrea.siffert@unibas.ch

Prof. Dr. Guy Bodenmann (Korrespondenzautor/Corresponding author)
 Psychologisches Institut der Universität Zürich
 Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugend und Paare/Familien
 Binzmühlstrasse 14/23
 8050 Zürich
 Schweiz
 E-Mail: guy.bodenmann@psychologie.uzh.ch

Anhang

Tabelle 1 Itemstatistiken der sechs Subskalen

Nr. Wortlaut	M	SD	r_{it}	Faktorladung
Faszination ($\alpha = .78$)				
2 Ich bewundere vieles an meinem Partner.	4.05	0.83	.66	.75
4 Ich finde meinen Partner anziehend und begehrenswert.	3.69	1.02	.57	.74
6 Vieles an meinem Partner fasziniert mich.	3.95	0.86	.65	.71
Engagement für die Beziehung ($\alpha = .87$)				
1 Ich investiere in unsere Beziehung.	4.25	0.75	.74	.79
9 Ich bin bereit, mich für unsere Partnerschaft einzusetzen.	4.39	0.65	.71	.71
11 Ich setze mich für unsere Partnerschaft ein.	4.30	0.77	.74	.76
14 Ich engagiere mich nicht mehr als nötig für unsere Beziehung. (invers)	1.68	0.77	.55	-.67
17 Ich engagiere mich für das Wohl unserer Partnerschaft.	4.23	0.69	.80	.81
Sexualität in der Beziehung ($\alpha = .94$)				
7 Unsere Partnerschaft ist für mich sexuell zufrieden stellend.	3.93	1.05	.88	.88
13 Mein Partner und ich haben guten Sex miteinander.	3.98	1.13	.87	.88
15 Ich könnte mir erfüllenderen Sex vorstellen, als den, den ich mit meinem Partner habe. (invers)	2.14	1.20	.81	-.81
20 Ich genieße den Sex mit meinem Partner.	4.23	1.01	.80	.82
26 Die Sexualität mit meinem Partner könnte besser sein. (invers)	2.11	1.27	.84	-.87
Zukunftsperspektive der Beziehung ($\alpha = .93$)				
5 Ich sehe das Potential unserer Partnerschaft auch längerfristig.	4.20	0.93	.81	.79
8 Ich denke, dass unsere Paarbeziehung Zukunft hat.	4.11	0.90	.85	.74
18 Ich gebe unserer Beziehung längerfristig kaum eine Chance. (invers)	1.51	0.88	.80	-.83
19 Ich zweifle an der Langlebigkeit unserer Beziehung. (invers)	1.65	0.92	.78	-.76
22 Ich bin überzeugt davon, dass unsere Partnerschaft noch lange dauern wird.	4.04	0.97	.84	.76
Misstrauen gegenüber dem Partner ($\alpha = .75$)				
21 Ich habe Mühe, meinem Partner voll vertrauen zu können.	1.55	0.99	.51	.73
23 Ich frage mich, ob mein Partner mir treu ist.	1.44	0.76	.60	.85
24 Manchmal misstraue ich meinem Partner.	1.46	0.76	.68	.83
Einschränkung der Freiheit/Unabhängigkeit ($\alpha = .88$)				
3 Ich fühle mich in unserer Partnerschaft eingeschränkt.	1.80	0.88	.71	.78
10 Mein Partner kommt mir zu nahe, lässt mir zu wenig Freiraum und Unabhängigkeit.	1.45	0.78	.68	.80
12 Ich fühle mich durch unsere Partnerschaft eingeschränkt und beengt.	1.58	0.83	.74	.79
16 Unsere Beziehung gibt mir genügend Raum für mich und für meine Entwicklungsmöglichkeiten. (invers)	4.13	0.92	.65	-.62
25 Ich habe in unserer Partnerschaft ausreichend Freiraum und Entwicklungsmöglichkeiten. (invers)	4.23	0.86	.77	-.77

Tabelle 2 Interkorrelationen, Mittelwerte und Standardabweichungen der sechs Subskalen (in Klammer die Korrelationen der latenten Variablen des Messmodells)

	1	2	3	4	5	6
1 Faszination	–					
2 Engagement	.52 (.67)	–				
3 Sexualität	.43 (.52)	.34 (.39)	–			
4 Zukunftsperspektive	.46 (.62)	.59 (.70)	.36 (.41)	–		
5 Misstrauen	-.17 (-.24)	-.28 (-.36)	-.10 (-.20)	-.26 (-.32)	–	
6 Freiheitseinschr.	-.33 (-.41)	-.37 (-.37)	-.45 (-.44)	-.55 (-.53)	.28 (.31)	–
<i>M</i> ^a	11.65	21.47	19.76	21.19	4.45	8.47
<i>SD</i> ^a	2.33	2.98	5.19	4.06	2.07	3.50
<i>M</i> ^b	11.38	21.26	18.61	21.59	4.51	8.40
<i>SD</i> ^b	2.63	3.24	5.78	3.84	2.14	3.52

Anmerkung. *N* = 244. Alle Korrelationen sind signifikant ($p < .05$; einseitig). ^aGesamtstichprobe; ^bexterne Stichprobe.

Tabelle 3 Mittelwerte (*M*) und Standardabweichungen (*SD*) der FPQ-Skalen für die Gruppe der zufriedenen und unzufriedenen Personen

Skala	Anzahl Items ^a	Zufriedene Personen (<i>N</i> = 210)		Unzufriedene Personen (<i>N</i> = 33)		t-Wert
		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	
Faszination	3	12.01	2.13	9.36	2.30	-6.56***
Engagement	5	21.84	2.70	19.03	3.49	-5.32***
Sexualität	5	20.83	4.35	12.85	4.82	-9.65***
Zukunftsperspektive	5	21.78	3.67	17.42	4.55	-5.24***
Misstrauen	3	4.32	2.00	5.30	2.36	-2.27*
Freiheitseinschränkung	5	7.90	2.91	12.18	4.61	5.18***
Gesamtwert FPQ	26	104.14	11.65	81.18	13.35	-10.31***

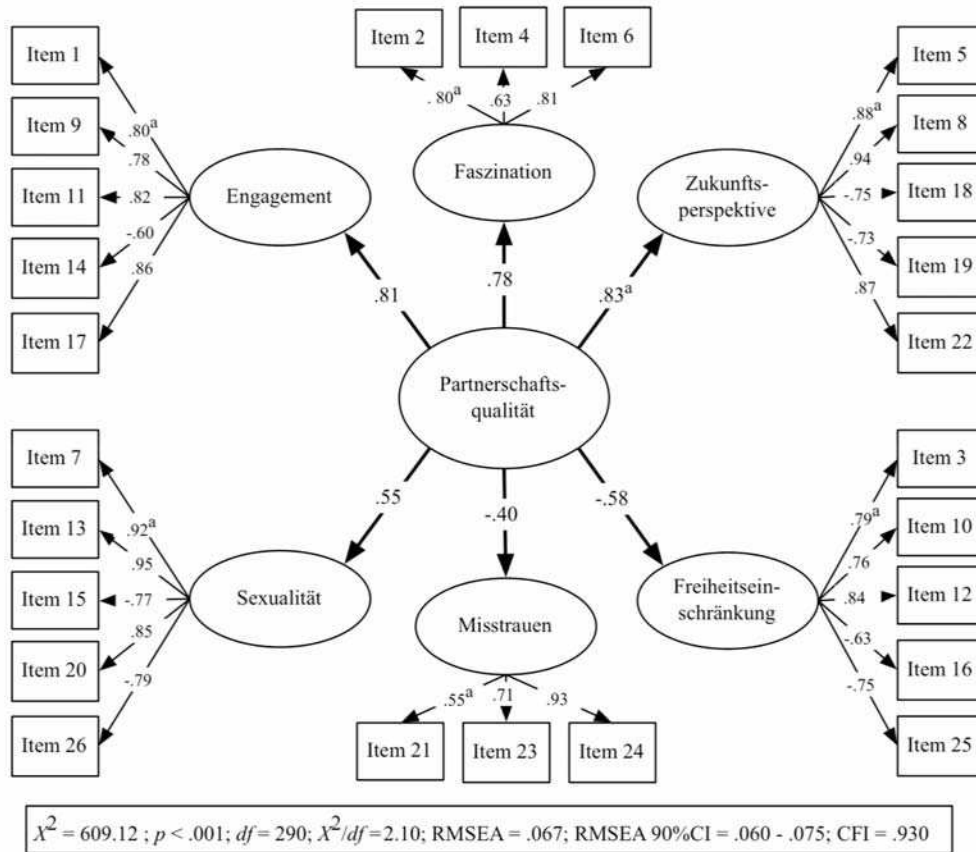
Anmerkung. ^a Die Antwortkategorien variierten von 1 bis 5. * $p < .05$; *** $p < .001$.

Tabelle 4 Interkorrelationen der sechs Subskalen mit den übrigen Fragebögen

	Faszination	Engagement	Sexualität	Zukunft	Misstrauen	Freiheits-Einschr.	Gesamtskala ^a
Partnerschaftsqualität (PFB)							
Streitverhalten	-.32**	-.34**	-.38**	-.46**	.23**	.66**	-.59**
Zärtlichkeit	.46**	.40**	.75**	.32**	-.21**	-.41**	.66**
Gemeinsamkeit	.50**	.46**	.50**	.50**	-.33**	-.48**	.67**
Gesamtskala PFB	.52**	.48**	.67**	.51**	-.31**	-.63**	.78**
Partnerschaftszufriedenheit							
RAS	.54**	.56**	.58**	.76**	-.35**	-.65**	.84**
Partnerschaftsstabilität							
MSI	.23**	.21**	.25**	.35**	-.13	-.30**	.35**
Depressive Verstimmung							
ADS	-.22**	-.22**	-.18**	-.36**	.30**	.34**	-.37**
Wohlbefinden (BFW)							
Lebenseinstellung	.30**	.30**	.21**	.36**	-.30**	-.40**	.44**
Lebensfreude	.27**	.20**	.13	.27**	-.26**	-.31**	.31*

Anmerkung. * $p < .05$; ** $p < .01$ (einseitig); ^a Die Gesamtskala wurde folgendermassen gebildet: Faszination + Engagement + Sexualität + Zukunft + (15 - Misstrauen) + (25 - Einschränkung der Freiheit/Unabhängigkeit).

Abbildung 1: Sekundärfaktormodell mit standardisierten Regressionsgewichten.



^a kennzeichnet die Pfade, die im unstandardisierten Modell auf 1 fixiert wurden.